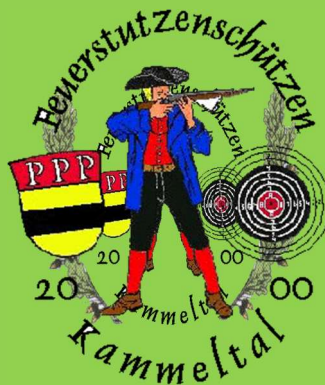




Schützabläßler

Das Neueste um die Feuerstutzenschützen
Kammeltal

Mai und Juni 2025



Jahrgang 25

Ausgabe 3

Jahreshauptversammlung der FSS Kammeltal 2025

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
die Hälfte des Jahres ist schon wieder fast vorüber und ich mache mir, wieder einmal, Gedanken was war, was haben wir geleistet, was war gut und was war weniger gut. Fangen wir einfach mit dem an was, in meinen Augen, hätte besser sein müssen. Nachdem wir dieses Jahr unser 25-jähriges Gründungsjubiläum feiern dürfen, hatten wir vor, allen unseren Mitgliedern, die dem Verein 20 bzw. 10 Jahre die Treue gehalten haben, Urkunden auszuhändigen. Leider musste ich wieder feststellen, dass anscheinend nicht allen klar ist, dass ich gerne die fast 30 Mitglieder, dank persönlicher Einladung, auf der Mitgliederversammlung getroffen und meinen persönlichen Dank dafür ausgesprochen hätte. Leider fanden nur 14 Mitglieder den Weg nach Ichenhausen und ich bin etwas enttäuscht. Gut, einige wenige entschuldigsten sich da sie berechnete Gründe für ihr Fernbleiben hatten, aber die Mehrheit der fehlenden fand es nicht mal wert einen Grund ihrer Abwesenheit zu nennen. Schade. Vielleicht ändert sich das wieder. Hoffe ich. Toll finde ich, dass unsere LuPi-Mannschaft im RWK den 3. Rang erreicht hat und dass unsere Teilnehmer an der Gaumeisterschaft hervorragende Plätze belegt haben.



Voller Erwartung, was in dieser Jahreshauptversammlung auf sie zu kam, warteten 35 Mitglieder, das sind immerhin 69% der Mitglieder des Vereines, im Schützenheim in Ichenhausen, um zu erfahren was Neues, im Jubiläumsjahr 2025, auf sie zukommen würde. Zum 25sten Mal durfte 2. SM Mathias Wick die Mitgliederjahreshauptversammlung um 14.00 Uhr eröffnen. Nach Begrüßung, unter anderem auch die Vertreter der Gemeinde Kammeltal, Herrn 1. Bürgermeister Thorsten Wick und den Kämmerer der Gemeinde, Herrn Ernst Walter sowie den Vertreter des Schützengauges Krumbach, Herrn Ehrengauschützenmeister Ludwig Kreuzer. Sein Dank ging dann an den Hausherrn, den Schützenverein Ichenhausen in Person von Hans Bumberger für die erneute Überlassung der Räume für diese Veranstaltung. Nach Totenehrung, Feststellung der ordentlichen Einladung sowie der Frage nach den Tagesordnungspunkten übergab er an die 1. SM Kirstin Scherer. Auch Sie begrüßte die Versammelten und die Ehrengäste und übergab dann das Wort an 1. BbM Thorsten Wick. Nach dessen Gruß und Dank an die Arbeit des Vereines, wobei er u. A. darum bat den Termin des Bella Italia zu verlegen da an diesem Tag auch noch zwei weitere Vereine Kammeltals Feste organisiert hatten, übergab dieser das Wort an den Vertreter des Gaues, EGSchM Ludwig Kreuzer weiter. Dieser überbrachte die Grüße des Gaues und erinnerte an das diesjährige Gaujubiläum des Gaues Krumbach. Er gab auch bekannt, dass im nächsten Jahr mehrere Posten in der Gauvorstandschaft neu besetzt werden müssen und bat die Versammelten sich zu überlegen, ob sich nicht der eine oder die andere zu einer Mitarbeit entschließen könne. Auch sprach einen Spendenaufruf des Gaues für einen behinderten Jungen an, der in neun schwäbischen Gauen durchgeführt werde und bat um Spenden in die mitgebrachte Spendendose. Schatzmeister H. Beck brachte dann den Vorschlag, dass der Verein eine Spende von € 200,00 beitragen solle, welcher von der Versammlung einstimmig angenommen wurde und bereits auch erfolgt ist. Im anschließenden Bericht der Schützenmeisterin erfuhr man dann dass vom Verein aus der Neujahres Empfang der Gemeinde, die Jahreshauptversammlung, mit der Schützenkompanie das Patroziniumsfest Peter und Paul sowie der Volkstrauertag, besucht wurde. Es fand wieder das Bella Italia sowie das Königsschießen statt. Im Anschluss kamen mit J. Dietrich, S. Saur und A. Scherer die Sportverantwortlichen für Sport allgemein, Damen- und Jugendleitung zu Wort. Alle drei waren, im Rahmen ihrer Möglichkeiten, zufrieden mit dem abgelaufenen Jahr. Auch der folgende Bericht des Schatzmeisters fiel sehr zufriedenstellend aus, was von den Kassenprüfern bestätigt wurde. Die Entlastung der Kasse wie auch der Vorstandschaft war dann einstimmig. Bei den nachfolgenden Ehrungen durften mehr als 30 Mitglieder Urkunden für 10- bzw. 20-jährige Mitgliedschaft im Verein entgegennehmen. Eine längere Diskussion erfolgt dann im vorletzten Punkt, der Fusion des Vereines mit dem Verein Ettenbeuren. Hier wurden Argumente dafür bzw. dagegen vorgebracht und gesammelt. Man einigte sich dann schließlich darauf, sich gegenseitig zu beschnuppern es einfach zu probieren. Eine endgültige Entscheidung wolle man dann später in einer Sondersitzung bzw. in der nächsten Hauptversammlung im Jahre 2026 treffen. Einig war man sich aber, dass wohl in der heutigen Zeit, nicht nur bei den Schützen, Fusionen gebildet werden müssen. Beim letzten Punkt bat Kirstin Scherer noch die „Hästräger“ bzw. die Besitzer einer Vereinstracht bzw. Tracht daran zu denken dass in diesem Jahr endlich wieder zwei, wenn auch kleinere, Umzüge besucht werden können. Beim Schützenverein in Wattenweiler sowie beim Gau in Krumbach. Das Bella Italia würde aus Termingründen auf September verschoben eine Schatzsuchfahrt würde wieder veranstaltet werden (Termin ist noch offen).



V.l.: Stefanie Saur, Joachim Dietrich, Wolfgang Botzenhardt, Thomas Friderich u. Anna Scherer



Einige der Geehrten
Edwin Hummel, Angelika Heinle, Johannes Zielinski, J. Dietrich, Ludwig Zielinski u. Martina Werner

Wir haben Geburtstag im Mai und Juni

02.05. Kirstin Scherer
 05.05. Arif Hidayat
 06.05. Sofia Wick
 07.05. Helmut Beyer
 15.05. Markus Wick
 24.05. Annekathrin Zielinski
 28.05. Ernst-Uwe Walter
 31.05. Philipp Wick
 07.06. Kim Hertrich
 20.06. Tobias Scheu



*Es gratulieren
 die Schützinnen und Schützen
 der FSS!*

Immer auf dem neuesten Stand im
 Internet
 unter
www.feuerstutzenschuetzen.com

**Trainingszeiten**Luftdruckwaffen:

Wöchentliches Training immer freitags ab
 19.00 Uhr im Schützenheim in Ichenhausen.

Klein- und Großkaliber Handfeuerwaffen:

Alle zwei Wochen immer Donnerstag im
 Schützenheim in Leipheim.

Vorderlader Waffen:

Möglichkeit an Samstagen jeweils ab 14.00 Uhr
 nach Absprache im Schützenheim in Leipheim.

Bogenschießen:

Nach Witterung jeden Mittwoch ab 15.00 Uhr
 in den Monaten April bis Oktober auf dem
 Bogenplatz der FSS auf dem Sportgelände des
 SV Kleinbeuren in Kleinbeuren. In den Winter-
 monaten nach Absprache.

**Gaujubiläum 2025****Informationen zur 100 Jahr Feier
 Gau Krumbach 28.06.2025**

17:45 Uhr Eintreffen der Teilnehmer vor der Kirche St. Michael
 Krumbach
 18:00 Uhr Einzug der Fahnen in Kirche
 18:00 Uhr Festgottesdienst
 ca. 19:00 Uhr Festzug von St. Michael zum Stadtsaalparkplatz
 19:30 Uhr Böllerschießen (Stadtsaalparkplatz)
 20:00 Uhr Einzug der Fahnen und Könige der Vereine
 Begrüßung Gäste und Totenehrung
 Bayernhymne
 Auszug Fahnen und Könige
 Festrede Gau Krumbach
 Grußworte der Ehrengäste
 Pause (alle Gäste sind eingeladen Fingerfood)
 Getränke auf eigene Kosten
 Proklamation der neuen Gaukönige
 Ehrungen
 Schlusswort Gau Krumbach

**Einladung 100 Jahre Schützenverein
 Wattenweiler
 Vom 19. - 22.06.2025**


Die Wattenweiler Vereine „Freiwillige Feuerwehr“ (150 Jahre), der
 „Musikverein“ (180 Jahre) sowie der „Schützenverein“ (100 Jahre)
 feiern an diesen Tagen ihre Vereinsjubiläen.

Zum großen Festumzug der Vereine am 22.06.2025

wurden auch die Feuerstutzenschützen Kammeltal geladen. Gerne
 will man sich, nach vielen Jahren der Abstinenz, am Umzug mit
 mindestens 15 Personen (bitte alle in Vereinstracht oder Tracht)
 mit amtierender Schützenkönigin und ihrer Begleitung
 präsentieren. Anmeldungen bitte bei Mathias Wick unter
 Handy 0176-44431018 oder Festnetz 08283-920790

Zeit 13.15 Uhr Treffpunkt in Wattenweiler (genaueres später)
 13.45 Uhr Abmarsch Festumzug
 15.30 Uhr Einzug der Fahnen Festzelt
 Anschließend Festakt

Jeder Teilnehmer der FSS erhält € 10,00 zum Verzehr im Festzelt!

Das gesamte Festprogramm findet Ihr unter
www.wattenweiler-festtage.de



= Schützablättele =

Die Seite für Brauchtum, Leben, Kultur und Traditionen

Wonnemond und Brauchet 2025 - Seite 3 -



Kleinode unserer bayerisch-schwäbischen Heimat

Heute: Thema Essen – Der Schübling, eine schwäbisch-alemannische Wurstspezialität

(Quelle: Wikipedia)

Der Schübling, eine in Mittelschwaben fast noch und in Nordschwaben eine unbekannte Wurstsorte tritt langsam zu seinem Siegeszug in ganz Schwaben an. Aber was ist er der **Schübling**?

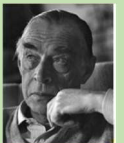
Schüblig, in Südbaden, Allgäu, Vorarlberg **Schübling** und im Tiroler Oberland **Schübler** bezeichnet eine Reihe von Wurstspezialitäten. Die Wortherkunft leitet sich ab von *schübelinc* (mittelhochdeutsch, eigentlich: (in einen Darm) geschobene Wurstfüllung) und ist eine verwandte Form von *Schübling* mit derselben Bedeutung. Jacob Hunziker beschrieb in seinem „Aargauer Wörterbuch in der Lautform der Leerauer Mundart“ von 1877 den *schüblig* als eine Art Speckwurst, dies übernahmen die Brüder Grimm in ihr Wörterbuch als „verkürzte Form von Schübling“.

Erste Quellen zum Schüblig stammen bereits aus dem 13. Jahrhundert, die eine geräucherte Wurst mit diesem Namen belegen: Im Speiseplan des Siechenpfrunds zu St. Gallen wird in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts als Mittagessen regelmäßig *gersten und fleisch, wurscht und schubling* verzeichnet. 1805 werden die St. Galler Schüblige bereits als solche bezeichnet, jedoch auch, dass diese im Gegensatz zu heute acht bis zwölf Tage geräuchert und derart bis zum Frühjahr haltbar wären. Auch im Kanton Glarus wird der Schüblig Mitte des 19. Jahrhunderts als eine Wurst beschrieben, die noch geräuchert wurde. Dito in den 1930er bis 1940er Jahren sind Schüblige im *Atlas der schweizerischen Volkskunde* noch als Hausgeräucherte beschrieben – wohl im Küchenrauch. Sie bestanden aus Fleisch minderer Qualität wie Lunge, Herz, Bauchlappen und Speck sowie Rindfleisch. Mit dem Umbruch von der Hausmetzgerei zur gewerblichen Metzgerei wurde der hausgemachte angeräucherte Schüblig endgültig zum ungeräucherten: In einem Fachbuch für das Metzgereigewerbe von 1960 heißt es unmissverständlich: **Glerner Schüblige werden nicht geräuchert**. Im Gegensatz zu früher ist der Schüblig heute wirklich keine grobe Wurst mehr, wobei ein Stadt-Land-Gefälle besteht: Im ländlichen Raum werden die Zutaten in der Regel nicht so fein gekuttert wie in den Städten. In den letzten Jahren wurden etliche neue Schüblig-Spezialitäten kreiert, die zum Beispiel mit Wein, Rum, Käse oder Kräutern verfeinert werden oder auch Wildsauschüblig aus Wildschweinfleisch bzw. Wildschüblig aus Hirschfleisch und Rehfleisch. Die ortstypischen Varianten unterscheiden sich nach Rohwurst und Brühwurst, nach geräuchert und ungeräuchert.



**Ich dachte immer
jeder Mensch sei gegen den Krieg,
Bis ich herausfand, dass es welche gibt,
die dafür sind. Besonders die,
die nicht hingehen müssen**

Erich Maria Remarque *22.06.1898 †26.09.1970
Deutscher Schriftsteller



Vom Glauben und Brauchtum in den Monaten Mai und Juni

(Quelle Bauernkalender)

Wonnemond oder auch Weidemond wurde der Mai von alters her genannt. Der 1. Mai war schon in heidnischer Zeit ein Festtag, mit dem der Frühling begrüßt wurde. Der Maibaum, der in Süddeutschland an diesem Tag in vielen Orten aufgestellt wird, stellte ursprünglich die Lebensrupe dar, das Sinnbild allen Werdens und Fruchtragens. Wichtig ist, dass der Baumstamm säuberlich entastet und damit sehr glatt wird. Mancherorts wird ein roher Maibaum aufgestellt, an dessen Spitze noch der Wipfel zu sehen ist, vielerorts ist der Maibaum aber auch weiß-blau bemalt und mit Zunfttäfelchen versehen. Ein anderer Brauch in diesem Monat ist der sogenannte „Maieri“. Verliebte Burschen stellen ihrer Angebeteten einen Liebesmaien, frische Birkenäste, geschmückt mit Bändern und Blumen, vor die Tür oder in den Garten. Wehe, wenn ein Mädchen einen dünnen Stecken oder das kahle Gerippe eines Christbaumes vor der Tür findet: Einen derartigen Schandmaien hatte sie bestimmt einem Verflorenen zu verdanken.

Sommer- und Rosenmond, ab auch Hundsmond wurde der Juni früher genannt. Letzteres vermutlich wegen der Hundsrose, der Heckenrose, die im Juni blüht und stark duftet. Seit jeher gilt der Juni als der Rosenmonat. Genau 40 Tage nach Ostern wird das Fest Christi Himmelfahrt begangen. Noch heute ist in vielen Kirchen im Deckengewölbe das „Heiliggeistloch“ zu sehen, durch das während der Andacht eine Christusfigur gezogen wurde. So wurde die Himmelfahrt Christi allen Gläubigen eindrucksvoll veranschaulicht. 10 Tage später folgt das Pfingstfest. Auch dieses wurde früher mit großer Symbolkraft verdeutlicht. So ließ man während des Gottesdienstes Tauben durch den Kirchenraum flattern, später wurde eine hölzerne Taube durch das Heiliggeistloch heruntergelassen. Ein weiterer Junibrauch, der eigentlich heidnischen Ursprungs ist, ist das Sonnwend- oder auch Johannisfeuer, das um den 21. Juni entzündet wird. An dem Tag erreicht die Sonne ihren höchsten Stand. Schon immer wurde der längste Tag und die kürzeste Nacht des Jahres freudig begrüßt. Wie so viele aus vorchristlicher Zeit stammende Bräuche wurde auch dieser Brauch von den Christen übernommen und kurzerhand Johannes dem Täufer gewidmet. Der Volksglaube sagt dem Johannisfeuer große Segenskraft nach. So glaubte man, dass es Mensch und Tier vor Krankheit schützen und Lebenskraft spenden könne. Die Asche verstreuten die Bauern am nächsten Tag über die Felder.



Schützablättle

Schießsport - Tricks - Tipps
Interessantes und Sonstiges

Mai und Juni 2025 – Seite 4 -



Schwäbischer Böllerschützentreffen 2025

Am Samstag, **21. Juni 2025** findet während der Wattenweiler Festtage das

16. Schwäbische Böllerschützentreffen statt.

Die Aufstellung der Böllerschützen findet ab 13.30 Uhr auf dem vorgesehenen Gelände statt.
Von ca. 14.00 – 15.00 Uhr findet das eigentliche Böllerschießen statt.

Für alle Interessierten Vorderladerschützen eine tolle Sache.



Ebbes zom lacha aus deam weiß-blaua Schwaubaländle

Jetzt isch halt doch im Wiertshaus reacht zümfütig gwea und unser guater Mattheis hot Weib und Kend vergeassa und isch hocka blieba bis geaga drui in der Früeh. Zmol isch`r denn ganz dasig woara, und wie`n seine Freind tröschtat hand, hot`r gsait, daß`r si vor `em hoi`gau fürcht, weil sei Alte dees viele Bier schmecka däb. Nauchat hand`n seine Freind tröschtat, aber dr Hiasl isch all dreimueßiger wora. „Iß halt an Käs, vor da hoigosch“, sait dr Wiet, „nau schmeckt ma garantiert nix vom Bier.“ Jetzt des isch a guata Idee gwea, wo ,em Hiasl ei`gleichtat hot. Vor er hoimganga isch, hat`r no a ghörigs Trumm Weißlacker gessa. Richtig, Wiener bei`r Tür nei will, hot`s Weib scho zuagschlossa khet. Und wia dr Hiasl schnallat, schreit denn`s Weib, er soll no meh zua seine Saufrüeder gau. Jetzt hat dr Mattheis giahmrat und dreißgat und hot gsait, er sei putznüechtern, er häb überhaupts koi Bier it trunka. „No hauch amol dur`s Schließloch“, sait`s Weib. Mattheis lot si des it zwoimal saga, er hot ja it umasoscht dean räba Weißlacker g`essa ghet. „O du schleachtr Kerle“, sait zmol`s Weib vo denna, „du willsch mi verduhmheita, ha, moinsch i merks it? Komm, dreh di no meah um.“



Die Geschichte des Blasrohrs

(Quelle Wikipedia)

Das Blasrohr ist eine Waffe, die schon seit Jahrhunderten von indigenen Völkern in verschiedenen Teilen der Welt verwendet wird. Es erfordert Präzision, Konzentration und Übung, um ein Meister im Umgang mit dem Blasrohr zu werden. Das Blasrohr hat eine lange und reiche Geschichte. Es wird angenommen, dass es ursprünglich in Süd- und Mittelamerika verwendet wurde, bevor es sich auf andere Teile der Welt ausbreitete. Es wurde für die Jagd und den Krieg verwendet.

Viele Dayak auf Borneo nutzten Sumpitan, Blasrohre mit Speerklingen an der Spitze, zum Kampf oder zur Jagd, wobei sie vor allem das Gift des Upasbaumes verwendeten. Von manchen Indigenen Südamerikas werden die Hautsekrete des Pfeilgiftfrosches benutzt. Andere gewinnen aus bestimmten Lianen Curare, um damit ihre Blasrohrpfeile zu bestreichen. Im Urwald werden auch Affen mit den Blasrohren gejagt; sie werden vom Boden aus von den Bäumen geschossen.

Auch die nordamerikanischen Cherokee und andere Stämme des Kulturareales Südosten stellten Blasrohre her, mit denen sie Kaninchen oder andere kleine Tiere jagten.

Vermutlich war es ein Technologieimport von den karibischen Inseln. Das japanische Fukidake wurde zur Jagd verwendet.



In Deutschland und den meisten westlichen Ländern ist die Jagd mit Blasrohren nicht gestattet, da ein waidgerechtes Erlegen von Tieren nicht möglich ist.

In diesen sogenannten zivilisierten Länder, wie auch in Deutschland, wird das Blasrohr immer öfter als Unterhaltungswaffe oder als Sportgerät genutzt.

Danke, will ich sagen, für die vielen Glückwünsche und großartigen Geschenke anlässlich meines 75sten

Geburtstags!

Ich habe mich sehr darüber gefreut.

Euer Mathias

